



Pressemitteilung

Seite 1 von 2

Neue Lebensräume in der Agrarlandschaft

Ab der Ernte in diesem Sommer bestehen attraktive Fördermöglichkeiten für Landwirte und Landwirtinnen, durch die seltene Vogelarten wie das Rebhuhn, die Wachtel oder der Kiebitz unterstützt und die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft gefördert werden. Das neue Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“, das von der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken umgesetzt wird, ermöglicht dies. Privatpersonen können das Projekt zudem durch Blühpatenschaften unterstützen.

Mitwitz, 07.08.2023 – Kürzlich fiel der Startschuss für ein sehr erfolgversprechendes Artenschutzprojekt. In den Landkreisen Coburg, Kronach und Lichtenfels folgt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ dem erfolgreichen Pilotprojekt „Agrarlandschaft Oberfranken“ (2018-2022). Das Ziel des neuen Projektes ist es, die in den vergangenen Jahren regional deutlich gestiegenen Rebhuhn-Bestandszahlen in den kommenden sechs Jahren auch überregional zu erhöhen sowie die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft grundsätzlich zu stärken. Nur zusammen mit den Landnutzenden kann es gelingen, das Aussterben dieser und weiterer stark gefährdeter Feldvogelarten zu verhindern.

Eine grundlegende Voraussetzung für den Erfolg des Projektes ist die Schaffung eines dichten Netzes neuer Brut- und Rückzugshabitate für das Rebhuhn in der freien Agrarlandschaft. Besonders jetzt zur Erntezeit, wenn die Wiesen gemäht und die Felder geerntet werden, ist dies umso wichtiger. Je mehr geeignete Blühflächen im engen räumlichen Verbund nach der Ernte angelegt werden, desto besser stehen die Chancen für das Überleben des scheuen Bodenbrüters. Infolgedessen sind wir ab sofort wieder intensiv auf der Suche nach Interessierten mit geeigneten Feldstücken in der freien Feldflur, im Idealfall mit einer Größe zwischen ca. einem halben bis einem Hektar und einem Waldabstand von ca. 200 Metern.

Mit wenig Aufwand lassen sich solche Flächen leicht rebhuhngerecht gestalten: Im ersten Herbst oder Frühjahr wird eine spezielle Blümmischung ausgesät und in den beiden Folgejahren jeweils abwechselnd eine Hälfte gemulcht sowie der Boden leicht aufgerissen, um eine Selbstaussamung zu fördern und die Vegetationsstruktur abwechslungsreicher zu gestalten. So entstehen beste Bedingungen für eine sichere Brut. In den letzten Jahren hat das Vorgängerprojekt es geschafft, diese Pflege im Rahmen von KULAP und Pflichtbrachen möglich zu machen.

Die neue GAP-Periode bietet den Landwirtinnen und Landwirten deshalb verschiedene Möglichkeiten zur Projektteilnahme. Die sogenannten „Nichtproduktiven Landwirtschaftsflächen“ nach GLÖZ 8, die von Landwirtschaftsbetrieben seit 2023 zur Verfügung gestellt werden müssen, eignen sich hierzu besonders gut. Nicht nur, weil sie ohnehin vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Produktion herausgenommen werden müssen, sondern insbesondere auch, da hier der größte Freiraum zur ökologischen Aufwertung und zur Erfüllung der hohen Lebensraumansprüche der Rebhühner geboten wird. Auch das KULAP und die Ökoregelungen bieten verschiedene Möglichkeiten zur Rebhühnerförderung, beispielsweise durch das Anlegen von mehrjährigen Blühflächen, Ackerbrachen, Biodiversitätsstreifen, den Anbau von Wildpflanzenmischungen oder die Anlage von Niederhecken. Vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung Landwirtschaft und Forsten und der EU gibt es Fördergelder für die verschiedenen Programme. Für die Teilnahme und die Beratung zur rebhühnergerechten Gestaltung der Maßnahmen kann im Rahmen des Projektes zudem ein Bonus gezahlt werden. Bereits in diesem Frühjahr eingesäte Blühflächen nach den o.g. Förderprogrammen können ebenfalls noch gemeldet und bei gegebener Eignung ins Projekt integriert werden.

Für die ersten Blühfelder im Projekt können wir das Saatgut zur Verfügung stellen, solange der Vorrat reicht! Ganz neu ist außerdem die Möglichkeit, dass Interessierte, die keine Felder besitzen oder bewirtschaften, das Projekt trotzdem engagiert unterstützen können. Sie können sogenannte „Blühfeld-Patenschaften“ übernehmen, wodurch Landwirte und Landwirtinnen mehr Flächen gestalten können.

Bei Interesse am Projekt, an Blühpatenschaften oder am Saatgut, wenden Sie sich an Susanne Bosecker unter 09266-8252 oder susanne.bosecker@oebo-natur.de

HINTERGRUND

Das Verbundprojekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert. Nähere Informationen zu diesem Projekt erhalten Sie unter www.rebhuhn-retten.de. Das Teilprojekt in Oberfranken erhält außerdem Fördermittel vom Bayerischen Naturschutzfonds und wird in Kooperation mit dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz und der Wildland-Stiftung Bayern durchgeführt.

Projektkontakt: Susanne Bosecker, Ökologische Bildungsstätte Oberfranken, Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz e.V., Unteres Schloß 5, 96268 Mitwitz, 09266-8252, susanne.bosecker@oebo-natur.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

